

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DGJ Osteuropa

DGJA Rußland

Nationalitätenpolitik

1917 - 1938

09-1/2 ***Minderheiten in Bedrängnis*** : sowjetische Politik gegenüber Deutschen, Polen und anderen Diaspora-Nationalitäten 1917 - 1938 / Victor Dönninghaus. - München : Oldenbourg, 2009. - 693 S. : Ill., graph. Darst., Kt. ; 24 cm. - (Schriften des Bundesinstituts für Kultur und Geschichte der Deutschen im Östlichen Europa ; 35). - Zugl.: Freiburg (Breisgau), Univ., Habil.-Schr., 2006. - ISBN 978-3-486-58872-9 : EUR 54.80
[#0194]

Die deutsch-russischen Beziehungen waren und sind immer noch sehr komplex und ambivalent. Einen besonders wichtigen Faktor stellt in diesem Zusammenhang die teilweise schon seit mehreren Jahrhunderten dort lebende deutsche Minderheit dar. Einerseits hofiert und mit Privilegien ausgestattet lockte man sie als Kolonisten und Spezialisten ins Land, andererseits betrachtete man sie dann oft mit Neid und Mißtrauen wegen ihrer Erfolge und der bevorzugten Stellung. Dennoch wurden sie zu Mittlern zwischen den Kulturen und prägten im entscheidenden Maße das überwiegend positive Bild der Russen von den Deutschen. Zu tiefgreifenden Veränderungen kam es indessen nach der Etablierung des sowjetischen Regimes. Welche Richtung dieses einschlug, verrät bereits der Titel der sehr umfangreichen Freiburger Habilitationsschrift des Osthistorikers Victor Dönninghaus ***Minderheiten in Bedrängnis***. Obwohl in ihm auch Polen und andere Diaspora-Nationalitäten erwähnt werden, erfolgt ihre Behandlung oft nur cursorisch bzw. implizit, da die Erlasse der Sowjets sich gewöhnlich nicht exklusiv auf die Deutschen bezogen.¹

Die Untersuchung umfaßt die vier Kapitel: I. *Konzeptuelle Entwicklung der Nationalitätenpolitik der Bolschewiki* (S. 34 - 73), II. *Die Zentralorgane der Sowjetmacht und die nationalen Minderheiten des Westens* (S. 74 - 276), III. *Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei und die nationalen Minderheiten des Westens* (S. 277 - 398) und IV. *Der „Große Meister“ und seine „Werkstatt“* (S. 399 - 575). Den Schluß bildet die ausführliche *Zusammenfassung* (S. 576 - 596), ein umfangreiches *Quellen- und Literaturver-*

¹ Speziell dazu vgl. ***Deutsche in Rußland und in der Sowjetunion 1914 - 1941*** / hrsg. von Alfred Eisfeld ... - Berlin ; Münster : Lit-Verlag, 2007. - 479 S. : Ill. ; 24 cm. - (Geschichte : Forschung und Wissenschaft ; 25). - ISBN 978-3-8258-0073-4 : EUR 39.90 [#0291]. - Rez. in **IFB**: <http://ifb.bsz-bw.de/bsz273588087rez.htm>

zeichnung (S. 597 - 641) sowie der Anhang mit Tabellen- und Abbildungsverzeichnissen und getrennten Personen-, Orts- sowie Sachregistern.

Nach außen wirken Lenins Ansichten zur nationalen Frage, mit denen die Untersuchung der bolschewistischen Konzepte zur Nationalitätenpolitik beginnt, widersprüchlich. Anfangs sah er in den verschiedenen nationalen Gruppen noch natürliche Verbündete gegen das alte Regime und setzte sich ausdrücklich für die Gleichberechtigung aller Nationen und Völker ein, um später ihr nationales Konzept als konträr zu den Interessen des Klassenkampfes des Proletariats zu verurteilen (S. 34). Anhand von erstmals, wenn auch nicht lückenlos zugänglichen Akten des ZK und der verschiedenen staatlichen Organe wird die widersprüchliche Nationalitätenpolitik der kommunistischen Partei im Detail verfolgt, womit allerdings nur die offizielle Sicht dokumentiert wird.

Aufschlußreich ist übrigens die Feststellung, daß ausgerechnet deutsche und österreichische Kriegsgefangene zunächst die Vorreiterrolle in den nationalen Komitees der Partei übernahmen und entsprechend gefördert wurden, da man mit ihrer Hilfe die Weltrevolution nach Westen tragen wollte (S. 309).

Als relativ vage erweist sich der Begriff „nationale Minderheit“ in den Diskussionen und den einschlägigen Dokumenten, der in der Regel nicht auf die privilegierten Titularnationen in den nationalen Republiken und Gebieten der russischen Föderation angewendet wird (S. 55). Durch die provisorische Aufteilung der Kompetenzen auf unterschiedliche Institutionen und ohne klare Abgrenzung der jeweiligen Zuständigkeiten kam es oft zu Streitigkeiten und Leerlauf, was die Streuminoritäten, wie die nicht privilegierten nationalen Gruppen auch bezeichnet wurden, manchmal für sich zu nutzen wußten. Insbesondere die kompakter lebenden Wolgadeutschen konnten ihre Vorstellungen leichter artikulieren und teilweise sogar durchsetzen. Im Unterschied zu den Kriegsgefangenen freundeten sich die seit Generationen im Lande ansässigen Deutschen nicht ohne weiteres mit den neuen politischen Verhältnissen an und verhielten sich daher sehr distanziert. Vor allem die Einbindung der strenggläubigen Mennoniten bereitete der Sowjetmacht erhebliche Probleme, weil sie sich nicht einfach in den atheistischen Staat einfügten und bis Ende der 1920er Jahre lieber ins Ausland absetzten. Daher standen sie 1928 - 1931 gleich mehrmals auf der Tagesordnung des Politbüros (S. 408).

Versuchte man zunächst noch durch den Ausbau der nationalen Parteisektionen die Minderheiten für sich zu gewinnen und zudem Sympathien im Ausland zu wecken, um so das sowjetische Modell zu exportieren, so warf Stalin schließlich das Steuer vollends um. Für ihn hatte die Festigung der zentralen Sowjetmacht absolute Priorität, und sein Name steht ferner für die zahlreichen Säuberungswellen und Massendeportationen unter den Nationalitäten. Ihnen fielen insbesondere die nationalen Minderheiten des Westens zum Opfer, da sie meist in strategisch wichtigen Grenzregionen lebten und daher unter dem Generalverdacht der Illoyalität standen. Sie wurden global als „trojanische Pferde“ oder „fünfte Kolonne“ entlarvt und massenhaft liquidiert (S. 500 - 575). Die verbliebenen Deutschen verloren ihre Wol-

garepublik und wurden wie viele andere Nationalitäten nach Sibirien und Kasachstan umgesiedelt, wo sie nicht mehr mit den Feinden „kollaborieren“ konnten. Diese traumatische Erfahrung ist bis heute lebendig und findet im Exodus der Rußlanddeutschen nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion einen augenfälligen Niederschlag.

Die Habilitationsschrift ist eine grundlegende und gut recherchierte Dokumentation zur verfehlten Nationalitätenpolitik der kommunistischen Partei unter Stalin mit ihrem grenzenlosen Leid und Myriaden von Opfern. Ihr Schwerpunkt liegt auf der Untersuchung der deutschen Minderheit in der Sowjetunion, und sie trägt u.a. zum besseren Verständnis des weiterhin existierenden Dilemmas bei, die Wahl zwischen ihrer russischen Heimat und ihren historischen Wurzeln zu treffen.

Klaus Steinke

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>